

Neue Westfälische vom 24. April 2014

Atelier in der Gaststätte Todestag des Malers Victor Tuxhorn Westfälischer Expressionismus

Schildesche. In der Gaststätte Ertel saß er regelmäßig am Stammtisch. Seine Schwiegereltern führten die bekannte Wirtschaft an der Westerfeldstraße, Ecke Engersche Straße. Im ersten Stock hatte Victor Tuxhorn sein Atelier. Vor 50 Jahren, am 28. Juni 1964, starb der Schildescher Kunstmaler. Der Heimatverein plant zu diesem Anlass ein Werkverzeichnis und eine Ausstellung.



Im Krüge: Joachim Wibbing (links) und Peter Kölsch stehen dort, wo die Radierung entstand.
Heute deckt das Grün die Ansicht.

"Tuxhorn galt als markanter Vertreter des westfälischen Expressionismus", sagt Joachim Wibbing. Gemeinsam mit Peter Kölsch will der Historiker möglichst viele Werke des Künstlers aufspüren, um sie zu fotografieren und ein Verzeichnis erstellen zu können. Zwar gebe es eine Liste mit den Werken, Wibbing ist jedoch davon überzeugt, dass viele noch nicht erfasst worden sind. "Es ist bekannt, dass Handwerkerleistungen auch schon einmal mit einem Bild bezahlt wurden", sagt der zweite Vorsitzende des Heimatvereins. Zudem habe es unterschiedliche Darstellungsweisen desselben Motivs gegeben.



Schildescher Motiv: Dieses Tuxhorn-Bild zeigt die Kleinbahnbrücke am Erdsiek, die bis heute steht.

Peter Kölsch, der bereits an mehreren Bildbänden mitgearbeitet hat, konnte inzwischen 160 Tuxhorn-Bilder fotografieren. "Viele Motive sind in Schildesche entstanden, auch seine Familie und Freunde hat der Maler häufig porträtiert", sagt Wibbing. Als Höhepunkt seines Schaffens gelten die Jahre von 1919 bis 1936. Mehrfach stellte der Künstler in Bielefeld und Umgebung aus. Joachim Wibbing hat im Jahrbuch "Minden-Ravensberger" einen Text des Journalisten Karl Ludwig Herbst entdeckt, der Tuxhorn 1933 in seinem Atelier besuchte. Dieser schrieb: "Es geht eine breite, behäbige Treppe hinan. Man ist von mattem Dunkel umfungen, da fällt der Blick auf vier bunte Glasfenster. Auf einem sieht man einen Malersmann, der in Haltung und Ausdruck die Verwandtschaft mit Wilhelm Buschs Maler Klecksel betont." Die Wohnungstür mit den originellen Glasfenstern ist bis heute erhalten und befindet sich in Privatbesitz. Herbst bezeichnet die Augen des Malers als "kühl und klar und unbestechlich". Victor Tuxhorn trage "den Stempel ruhigen Reifens auf der Stirne". Bereits als Kind hat der Expressionist mit "ausgeprägtem Sinn für Wesentliches und Charakteristisches" gezeichnet und gemalt. Er studierte bei Ludwig Godewols und Karl Muggly an der Werkkunstschule und gehörte der

Künstlervereinigung "Rote Erde" an. Den Ersten Weltkrieg erlebte er als Soldat und Zeichner für Feldzeitungen. An der Kunstakademie Dresden war er von 1921 bis 1923 Schüler von Dreher, Sterl, Kokoschka und Gussmann. Neben Ölbildern sind Aquarelle, Holzschnitte, Radierungen sowie Kreide-, Tusche- und Bleistiftzeichnungen entstanden.

"Tuxhorn hat auch den Chor in der Süsterkirche gestaltet", berichtet Joachim Wibbing. Neben den Originalen, die in der Ausstellung zu sehen sein werden (siehe: Info) sollen deshalb auch Fotos von weiteren Werken gezeigt werden, außerdem erhalten Besucher Einblick in die Biografie des Künstlers.

Die Gastwirtschaft wurde 1974 geschlossen und musste etwa ein Jahr später für den Ausbau der Kreuzung weichen.

INFO

Ausstellungen und Vorträge

- ◆ Bis zum 6. Juni sind Werke von Victor Tuxhorn in der Galerie des Rathauses in Hiddenshausen zu sehen.
- ◆ Die Bielefelder Kunsthalle zeigt ebenfalls Bilder in ihrer Expressionismus-Ausstellung, die noch bis zum 3. August läuft.
- ◆ Der Heimatverein will voraussichtlich im Juni – nicht wie ursprünglich im Mai geplant – rund 30 Werke des Künstlers in der Volksbank-Filiale an der Westerfeldstraße präsentieren.



- ◆ Zudem ist eine Vortragsreihe mit drei Vorträgen geplant.
- ◆ Um das Werkverzeichnis vervollständigen zu können, bittet der Heimatverein Bürger, die ein oder mehrere Werke des Künstlers besitzen, sich zu melden unter Tel. (05 21) 88 65 75 oder jwibbing@bi-tel.net
- ◆ „Auf Wunsch gewährleiten wir, dass die Besitzer namentlich nicht in Erscheinung treten“, sagt Joachim Wibbing. (syl)

1925: Das Selbstbildnis zeigt den Künstler als 33-Jährigen.